

DIE ROTE LISTE DER BEDROHTEN TIERARTEN

Autorin: Dr. Olga Sacharowa



ARBEITSBLATT 2

BEDROHTE TIERARTEN IN DER WELT

Aufgabe 1

Schlage folgende Wörter im Wörterbuch nach.

Deutsch	Deine Muttersprache
der Amurtiger	
der Eisbär	
der Elefant	
die Erderwärmung	
das Fell	
das Fossil	
der Fußballen	
der Haarpinsel	
die Kegelrobbe	
der Luchs	
die Meeresschildkröte	
der Nordpol	
das Packeis	
das Polarmeer	
das Raubtier	
die Rote Liste	
der Rote Panda	
der Schwanz	

Deutsch	Deine Muttersprache
die Speckschicht	
die Spitze	
die Tier-, Pflanzen- oder Pilzart	
erreichen	
gefährden	
reduzieren	
ausgestorben	
drittgrößtes	
gefährdet	
geschützt	
gezüchtet	
lichtempfindlich	
verschollen	
verschwunden	
zweitgrößtes	
im Dunkeln	
im Durchschnitt	

Aufgabe 2

Hier sind die Texte über die Tiere von der Roten Liste durcheinander. Finde passende Textteile zu den Überschriften. Trage die Nummern der Texte hier ein.

Eisbär

Nr. _____ _____ _____ _____ _____

Roter Panda

Nr. _____ _____ _____ _____ _____

Luchs

Nr. _____ _____ _____ _____ _____

1. Er ist das zweitgrößte lebende Raubtier. Er lebt vor allem auf dem Packeis der Arktis, welches das Polarmeer rund um den Nordpol bedeckt. Mit der globalen Erderwärmung gibt es weniger Eis und somit leider immer weniger von diesen Tieren.

2. Das ist das drittgrößte Raubtier Europas, seine Augen sind sechsmal lichtempfindlicher als die eines Menschen. So können diese Tiere sich auch gut im Dunkeln orientieren. Die Tiere werden im Durchschnitt 80 bis 130 Zentimeter groß und können 18 bis 22 Kilogramm wiegen.

3. Der Name dieses Tieres stammt von der Farbe seines Fells – es ist rötlich. Auf Chinesisch wird es auch Feuerfuchs genannt, in Nepal wird sein Name als „Bambusesser“ übersetzt, weil es wirklich Bambus sehr gern frisst. Oft nennt man diese Tiere auch Katzenbären.

4. Charakteristisch für diese Tiere sind der kurze Schwanz mit schwarzer Spitze, die hohen, spitzen Ohren mit Haarpinseln sowie der sogenannte Backenbart. Die Farbe des Fells ist graugelb bis rotgelb.

5. Erwachsene Tiere können über zwei Meter groß werden und wiegen durchschnittlich 200 bis 600 Kilogramm. Das Fell dieser Tiere erscheint im Sonnenlicht weiß, die Haut selbst ist aber schwarz. Bis auf die Nasenspitze und die Fußballen bedeckt das Fell den gesamten Körper.

6. Die Tiere werden etwa sechzig Zentimeter groß und bis zu fünf Kilogramm schwer. In zoologischen Gärten können sie bis 14 Jahre alt werden, aber in der freien Natur erreichen sie dieses Alter selten.

7. Vor zwei Millionen Jahren war dieses Tier an vielen Orten in Europa verbreitet. Seine Fossilien hat man zum Beispiel in Spanien gefunden. Heute lebt es nur in den Bergregionen von Nepal, Bhutan, Myanmar, Nordindien und den chinesischen Provinzen Tibet, Sichuan und Yunnan.

8. Mit seinem Fell, dem stämmigen Körperbau und einer bis zu zehn Zentimeter dicken Speckschicht ist das Tier gut geschützt gegen die extreme Kälte in der Arktis, die im Winter durchschnittlich minus 30 Grad Celsius beträgt.

9. Er ist heute in 46 europäischen und asiatischen Ländern verbreitet – von Frankreich und Spanien im Westen, China und Nordkorea im Osten bis nach Griechenland und Indien im Süden und Norwegen und Russland im Norden. Etwa 50.000 Tiere gibt es zur Zeit weltweit.

10. Diese Tiere sind sehr gute Schwimmer und fast reine Fleischfresser, sie verbringen die langen Winter und das Frühjahr auf dem Packeis. In dieser Zeit jagen sie und sorgen für große Fettreserven. Weltweit leben 20.000 bis 25.000 solche Tiere.

11. Das Tier wurde in den vergangenen Jahrhunderten wegen seines schönen Fells und als Räuber von Schafen, Ziegen und anderen Nutztieren gejagt. Bis 1900 war es aus fast ganz West- und Südeuropa verschwunden, überlebte aber in den großen Gebirgszonen wie den Pyrenäen und den Alpen. In Deutschland lebten die letzten Exemplare im Bayerischen Wald.

12. Man jagte diese Tiere wegen ihres Felles, das Fell verarbeitete man zu Mützen. Noch heute schenkt man in der chinesischen Provinz Yunnan Mützen aus diesem Fell zur Hochzeit.

13. Heute ist dieses Tier in der Roten Liste Deutschlands mit "stark gefährdet" markiert. Seit 1999 läuft im Nationalpark Harz ein Programm mit gezüchteten Tieren. Zwischen 2000 und 2006 konnten insgesamt 24 von diesen Tieren in die Natur freigelassen werden.

14. Meeresverschmutzung, die Schifffahrt, mehr Touristen sowie die Erforschung und Förderung von Öl- und Gasvorkommen in der Arktis gefährden die Populationen dieser Tiere. Deshalb gehört seit 2006 dieses Tier in die Kategorie „gefährdet“ in der Roten Liste.

15. In der Roten Liste wird dieses Tier als „gefährdet“ markiert. Heute leben etwas weniger als 10.000 solcher Tiere auf der Welt. In den letzten 50 Jahren hat sich die Zahl dieser Tiere um fast 40% reduziert.

KOMMENTAR FÜR LEHRENDE

Sprachniveau

ab A 2

Lernziele

Schüler/-innen kennen

- Wortschatz zum Thema „Bedrohte Tier-, Pflanzen und Pilzarten“.
- die Definition des Begriffes „Rote Liste“ und „bedrohte Tierart“.
- Besonderheiten von einigen bedrohten Tierarten.

Schüler/-innen können

- selbständig mit einem Wörterbuch arbeiten.
- detailliert kurze Texte verstehen.
- wichtige Informationen im Text finden und diese aufschreiben.

Schüler/-innen werden sensibilisiert für

- die Problematik der bedrohten Tierarten.

Kommentar

Die Aufgaben sind nacheinander zu bearbeiten.

Die Textarbeit sieht totale Übersetzung von allen unbekanntem Vokabeln nicht vor, hier sollte man Lesestrategien einsetzen lassen und den Schüler/-innen erklären, dass sie nicht jedes Wort verstehen müssen, um die Textteile zuzuordnen.

Die Aufgabe kann vom Arbeitsblatt bearbeitet werden. Es empfiehlt sich, die Klasse in Gruppen zu teilen, jede Gruppe übernimmt nur eine Tierart und sucht entsprechend passende Texte aus. Dann werden Wirbelgruppen gebildet. In diesen neuen Gruppen lesen die Schüler/-innen Texte über ihre Tiere vor.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass die Lehrkraft alle Textteile kopiert und ausschneidet. Die Textschnipsel werden in die Gruppen gegeben und die Schüler/-innen ordnen die Schnipsel zu. Die Lösung kann zur selbständigen Überprüfung an die Tafel geschrieben oder als Kopie in die Gruppen verteilt werden. Frontale Überprüfung ist nicht notwendig.

Man kann diese Aufgabe auch in Form eines Wettbewerbs gestalten. Alle Gruppen bekommen vergrößerte Kopien mit Textteilen. Jede Gruppe beschäftigt sich mit allen Tieren. Wenn eine Gruppe fertig ist, pinnt sie ihre Schnipsel an oder befestigt diese mit Tesafilm an der Tafel. Wer am schnellsten und richtig alle Textteile zuordnet, gewinnt.